

in Ruhe zu genießen? „Man“ arbeitet wohl und muß sich beeilen. Im Stehen verzehrt „man“ die Banane und „schwapp“, damit es schneller geht, wirft „man“ die Schale zum Fenster hinaus . . . Durch die Straße kommt ein schöner, junger Mann — Anselme natürlich — und . . .

. . . Und Anselme spinnt seinen Roman weiter.

Warum soll er ihn denn nicht in Wirklichkeit erleben? Warum soll er es nicht einzurichten wissen, wieder einmal von der Bananenschale getroffen zu werden und dann, statt zu grüßen, im Gegenteil seinen Hut kräftig auf den Kopf stülpen und mit gutgespieltem Zorne die drei Stockwerke heraufklettern, die zum Gegenstand seiner Träume führen? . . . Welch gute Idee!!

Am nächsten Tage stand er um ein Uhr unter ihrem Fenster; es lag noch keine Bananenschale auf dem Pflaster . . . Um ein Uhr zehn beugte sich die schöne Rotlockige einen Augenblick lang zum Fenster hinaus, um ein Uhr zwölf sauste etwas durch die Luft, es war der ersehnte Bananenüberrest, der dem selig aufwärtsschauenden Anselme mitten ins Gesicht klatschte! . . . Oh! göttliche Vorsehung! . . . Anselme hastete beflügelten Schrittes und wildpochendem Herzens die drei Treppen hoch . . .

Vierzehn Tage später schritt er feierlich und stolz dieselben Stufen hinunter, an seinem Arme die schöne junge Frau, die ganz in weiße Seide gehüllt war und an deren Brust ein kleines Myrtensträußchen hin und her wippte . . .

Doch wessen Menschen Glück ist vollkommen, wenn es ihm nicht geneidet wird? . . . Anselme gestand es sich ein, daß er erst ganz glücklich sein würde, sobald er den

obligaten Neider gefunden hätte. Er lud seinen Kollegen Blennot ein, er möge doch am nächsten Sonntage ganz ohne Umstände mit ihm und seiner Frau zu Mittag speisen.

Blennot kam. Er erschien ein wenig zu früh; eben, als er an der Tür schellte, war die junge Frau in den Keller hinuntergestiegen, um Wein heraufzuholen.

„Mein lieber Alter“, bemerkte lachend Blennot nach der Begrüßung zu Anselme, „wenn es dich wirklich mal später nach einem Seitensprünge gelüsten sollte, so brauchst du gar nicht weit zu „springen“. Es wohnt ein niedliches Persönchen hier im selben Hause. Ich bin ihm vorhin auf der Treppe begegnet; es wohnte mir eine Zeitlang gegenüber. Ein geriebenes Frauenzimmerchen, diese rothaarige Frau! Sie hatte einen ganz famosen Trick erfunden, um sich — eh! Klienten zu verschaffen: sie stellte sich ans Fenster und wenn sie einen gut angezogenen jungen Mann sah, warf sie ihm, anscheinend aus Unachtsamkeit, eine Bananenschale an den Kopf . . . Der junge Mann war dann zuerst entrüstet, sie entschuldigte sich mit einladendem Lächeln, so einladendem Lächeln, daß meistens der junge Mann hinaufstieg, und hopp!, ein ahnungsloses Opfer saß in der Falle. Dann wurde das Fenster geschlossen. Oh! sie hat Erfolg gehabt, ich hab sie oft an meinen freien Nachmittagen beobachtet. Vor einigen Monaten ist sie verzogen; es heißt, sie soll einen Dummen gefunden haben, der sie geheiratet hat . . .“

„Lieber Freund“, sagte Anselme vor Erregung stotternd, „ich vergaß, dir zu sagen, daß meine Frau unpäßlich ist, wir gehen beide ins Restaurant speisen. Hier ist dein Hut. Komm schnell!“

( Deutsch von Lucy Housse )



Lucy Housse  
34